

«Wie ein Adler, der seine Brut aufstört zum Flug und über seinen Jungen schwebt, so breitete Gott seine Flügel aus, nahm sein Volk und trug es auf seinen Schwingen.» 5. Mose 32,11



Liebe Freundinnen und Freunde des Münsterhüsli

Seid herzlich gegrüsst und gesegnet – vielleicht noch in den Ferien oder zurück in der Hitze des Alltags...!

An einem stillen Tag während meiner (Sr. Esthers) Ferien ist mir beim Hören auf Gott dieses Bild-Wort vom Adler geschenkt worden, der seine Jungen aus dem Nest wirft, damit sie fliegen lernen, der sie aber auch auffängt und trägt, wo sie es brauchen. Es spricht hinein in unsere Situation im Münsterhüsli, wo es um Aufbruch und Vertrauen ging und geht, für die Einzelnen und auch für das Ganze. Zunächst kommen unsre scheidenden Mitbewohnerinnen zu Wort:



Rahel: Nach tatsächlich ganzen 6.5 Jahren verlasse ich Ende Juli das Münsterhüsli. Was für eine ereignisreiche Zeit das doch war! Eingezogen bin ich im Januar 2020, also kurz vor dem Corona Lockdown. Da waren wir fünf Bewohner im Münsterhüsli. Seither sind Mitbewohner und natürlich auch viele viele Gäste gekommen und wieder gegangen und ich habe viel erlebt und gelernt mit den Esthers ☺

Nun gehe auch ich, aber ich verlasse nicht nur das Münsterhüsli, ich verlasse Basel, ich verlasse die Schweiz! Wenn euch interessiert, was ich so vorhabe, könnt ihr gerne meinem persönlichen Newsletter, den es seit kurzem gibt, verfolgen. Ihr findet ihn unter <https://rahel.sfco.ch>. Das Passwort: **Rahel-in-Nepal**, denn da gehe ich hin! (*Wer Rahels Einsatz in Nepal unterstützen möchte, kann bei uns auch Einzahlungsscheine auf Papier erhalten.*)

Heidi: Zwischen November 2023 und Juli 2026 durfte ich im Mühü im Dachzimmer wohnen. Jeweils am Montagabend kam ich in Basel an und am Mittwochabend machte ich mich wieder auf den Weg nach Aalen zu rück, um mich meiner Familie und meinem zweiten Job in Deutschland zu widmen. Die Zeit in Basel war für mich in jeglicher Hinsicht ein großes Geschenk: Gott öffnete beruflich alle Türen, sodass ich über diese Zeit hinweg eine Teilzeitstelle in der Frühförderpraxis mit einer Dozentenstelle verbinden konnte. „Meine“ Studierenden an einer Pädagogischen Hochschule schätzen den vertieften Praxisbezug enorm. Ein besonderer Segen war, dass ich dieser Zeit im Mühü wohnen konnte. Ein herzlicher Empfang mit warmem Tee bei der abendlichen Ankunft, Einstimmung auf den Tag beim Morgengebet in der Katharinenkapelle des Münsters, Essensgemeinschaft am Abend und Abendgebet. Wie dankbar war ich, nicht in einem anonymen Zimmer allein wohnen zu müssen, sondern an der Gemeinschaft des Mühü teilhaben zu dürfen. Gott hat mich gut versorgt! Ich bin dankbar für das unkomplizierte Mitleben und Dabeisein dürfen. Danke, liebe Esther und Schwester Esther! Jetzt ist es wieder an der Zeit, die Zelte in Basel abzubauen und neue Schritte zu wagen. Dem Mühü und der WG wünsche ich Gottes Segen auf allen weiteren Wegen- ER wird's wohl machen!



Wie weiter?

Diese Frage geht schon länger im Hintergrund mit; jetzt ist sie akut geworden. Wir merkten im Frühling, dass wir zunächst nicht inserieren sollen für neue Mitbewohnerinnen, sondern weiter hinausschauen. So vereinbarten wir mit dem Trägerkreis rund um Ostern eine Zeit des Hörens auf Gott, jede/r zunächst allein. Anschliessend trugen wir die Eindrücke zusammen. Dabei gab es viel Übereinstimmung und Ermutigung:

- Das Mühü soll weiterhin ein Ort des Gebetes und der gelebten Gemeinschaft, Liebe sein – offen für andere Ausdrucksformen, neue Wege.
- Es ist im Letzten Gottes Haus und ER hat das Sagen und Wege für die Zukunft; ER wird Menschen rufen und Türen öffnen
- Von uns ist Vertrauen gefragt, Mut zum Loslassen, Geduld und Ausdauer, bis sich Wege klären.
- Wichtig ist Offenheit für Neues, Überraschungen.
- Mir persönlich wurde klar, dass nicht ich den Lead für eine erneuerte Hausgemeinschaft übernehmen kann, sondern eine jüngere Person gefragt ist.
- Als uns das Fehlen von konkreteren Antworten bedrücken wollte, erinnerte Gott sein Wort in Jesaja 66: «Sollte ICH bis zur Geburt bringen und nicht gebären lassen?» So sind wir gespannt, was da werden will, und wollen vertrauen!

Eine Spur ...

Die im letzten Brief erwähnte Interessentin musste sich zurückziehen, weil etwas schmerzhaft schief lief mit der ihr schon zugesagten Arbeitsstelle in Basel. Wir erhielten dann den Hinweis auf eine jüngere Frau, Marjorie aus Brasilien, die zurzeit im Kleinbasel lebt und arbeitet. Sie studiert in Luzern am Reuss-Institut für Gemeindeentwicklung und neue Ausdrucksformen von Kirche. Marjorie zeigte sich offen für unser Anliegen. Sie hat selbst durch die Brüder von Taizé seit Jahren starke Impulse für gelebten Glauben erhalten und engagiert sich als Freiwillige in Taizé. Sie steht im Kontakt mit jungen Erwachsenen, die sich für gemeinschaftliches Leben und Beten interessieren und Wege suchen, ihrer Generation Zugänge zum Glauben zu eröffnen. Wir sehen darin eine mögliche Antwort auf unsere Bitten und eine Spur für eine neue Hausgemeinschaft. Wir erwogen erst eine Art fließenden Übergang, merkten aber, dass es hilfreicher ist, wenn wir ganz loslassen und es einen klaren Neubeginn gibt, zu einem noch offenen Zeitpunkt. Dieses Projekt nimmt die Ursprünge des Mühü wieder auf – es begann ja damit, dass zwei junge Frauen im Studienhaus an der Augustinergasse sich eine Wohngemeinschaft wünschten mit regelmässigem Gebet, dies in Verbindung mit dem Münster! Dass diese Verbindung lebendig bleibt, wenn auch in anderer Form und Intensität, ist ein wichtiges Anliegen.

... und ein Prozess

Unter der Anleitung von Pfr. Ruedi Beck vom Reuss-Institut machen wir uns nun auf den Weg. Das Kernteam um Marjorie ist gefragt, die Vision im Kontext zu konkretisieren, Ausrichtung und Werte zu definieren. Wir mit dem Trägerkreis wollen für eine gute Grundlage sorgen. Bei einer Gemeinschaft von jungen Menschen können sich Lebensumstände, Ideen... schnell verändern. Daher kommt einem künftigen Trägerkreis für das Experiment grössere Bedeutung zu. Er soll der Kantonalkirche gegenüber Partner sein, wohl auch Mieter des Hauses. Dafür sind Menschen gesucht mit Herzschlag für das neue Projekt, die es tatkräftig unterstützen, begleiten, hilfreiche Verbindungen schaffen, aber abgesehen von den nötigen Leitplanken viel Freiheit lassen. Im August treffen wir uns je separat, ca. im September zur gemeinsamen Weiterarbeit. Ruedi mahnt uns, dem Prozess Zeit zu geben. In allem bleiben wir auf Gottes gute Leitung, Fügung angewiesen und auf euer Mitbeten!



«Gestern ist vorbei, morgen noch nicht da, HEUTE hilft der HERR»

Dieser altbekannte Satz mag über den kommenden Monaten stehen. Esther und ich bleiben dran hier im Mühü, wie bisher mit Unterstützung von weiteren Personen, die Gebetszeiten mittragen und -leiten, praktische Hilfe anbieten. Danke! Wir sind offen für 1-2 Mitwohnende auf Zeit, die das gemeinsame Leben und Beten in der jetzigen Form nach ihren Möglichkeiten teilen wollen. Es ist für uns beide nicht leicht, mit vielen offenen Fragen zu leben, was unsere persönliche Zukunft betrifft, wie es mit den Münster-Engagements weitergeht... Esthers gesundheitliche Situation bleibt ein Anliegen. Am 3. August beginnt ein zweiwöchiger Aufenthalt in der Schmerzklinik, der Hilfe und Klärung bringen möge. Wir vertrauen weiter Gottes heilender Kraft. In dieser offenen Situation sind wir besonders dankbar für alle, die uns begleiten und mitbeten. Auch das gelegentliche Teilnehmen an den Gebetszeiten ist uns eine Stärkung!

Zum Danken...

... haben wir immer wieder Anlass. Hier ein paar Punkte:

- Zum Basler TheoTrail (einer spirituellen Schnitzeljagd) findet sich auch beim Mühü ein QR-Code. Meist gehen die Jugendlichen gleich weiter. Doch an einem Regentag kommen sechs junge Frauen gerne in die Küche für einen Tee. Sie stellen Fragen und sind offen für den Zuspruch von Gottes Liebe.
- Eine Mühü Mitbeterin braucht nach einem Unfall sofort eine andere Unterkunft. Unser Haus ist baulich nicht geeignet – aber Julia, die am Münsterplatz wohnt, richtet spontan ein Notlager für sie ein!
- Zum Segensgebet nach dem Gottesdienst kommen oft neue Leute, aber auch Wiederholungstäter wie E., die sagt: «Es ist für mich jedes Mal so eine Stärkung!»
- Mal zu Fuss statt per Velo unterwegs, werde ich an der Rittergasse von einem jungen Mann aus dem Nahen Osten angesprochen: «Bless me, mother!». So erhält er mitten unter den Passanten auf der Strasse einen kräftigen Segen 😊.
- Seit einigen Monaten kommt K. dann und wann zum Mittagsgebet, gelegentlich auch abends. Sie leidet an starken chronischen Schmerzen, Gottesdienste sind ihr zu lang – die kürzeren Gebetszeiten kommen ihr entgegen. Wir treffen uns auch regelmässig zum Austausch über einen Psalm, live oder am Telefon. Für beide Seiten jedes Mal eine beglückende Erfahrung!

So viel für jetzt. Wir danken euch sehr für euer Anteilnehmen, für alles Mitgehen, Mitbeten – wir sind froh darum! Seid gesegnet von Gott, der uns wohl «aufstört», aber auch auffängt und trägt!

Mit herzlichen Grüssen

Esther und Sr. Esther mit Rahel und Heidi